



HAMMINKELN

NACHRICHTEN

Empfang bei Pro Mittelstand

DINGDEN-LANKERN (sp). Der Verein Pro Mittelstand lädt am morgigen Sonntag zu seinem Neujahrsempfang ein. Einlass mit Sektempfang ist um 10.30 Uhr im Festsaal Ridder. Der Vorsitzende Walter Münich wird den Empfang eröffnen und hat schon angekündigt, auf das für den Verein erfolgreiche Bürgerbegehren einzugehen. Bürgermeister Bernd Romanski wird ein Grußwort spre-

chen. Als Gastredner wird Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte über „Wählen und Regieren in der Aufregungsdemokratie“ sprechen, ein Thema, das im Augenblick hochaktuell in Deutschland ist. Der Politikwissenschaftler lehrt seit 2003 an der Universität Duisburg-Essen und hat auch Professuren an anderen Unis und Instituten. Außerdem ist Korte Direktor der NRW-School of Governance.

Heien feiert mit KCD Geburtstag

DINGDEN (sp). Der KCD erweitert sein Programm für Karneval um einen weiteren Programmpunkt. Sowohl an Altweiber als auch bei der Karnevalsnacht am Samstag wird Hilla Heien auftreten. Die Vollblut-Karnevalistin aus Kalkar hat schon in den vergangenen Jahren das Dingdener Festzelt aufgemischt. Am 8. und 10. Februar will sie das wieder tun. Ein besonderer Auftritt ist dabei die Altweibersitzung. Denn an dem Tag feiert Heien auch ihren Geburtstag, berichtet Ewald Kemmler vom KCD. Die niederländische

Drum-Band wird dafür am Samstag nicht auftreten, sagt Kemmler weiter.



Hilla Heien ist nicht das erste Mal Gast beim KCD. Foto: Stefan Pingel

Krüger verlässt Projektbeirat

HAMMINKELN (sp). Der frühere SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Hans-Ulrich Krüger wurde aus dem Projektbeirat für den Betuwe-Ausbau verabschiedet. Wie die Deut-

sche Bahn mitteilt, war er seit der Gründung 2007 Mitglied und hat dessen Arbeit maßgeblich geprägt. Nachfolger wird der Bundestagsabgeordnete Dirk Völpel.

Versammlung der Jungschützen

HAMMINKELN (sp). Die Jungschützen Hamminkeln kommen am Sonntag, 28. Januar, zu ihrer Generalversammlung zusammen. Beginn ist um 11 Uhr im Gasthaus Götz.

Die Schützen müssen sechs Vorstandsposten mit neuen Leuten besetzen. Außerdem stehen die Aktivitäten für das Jahr 2018 auf der Tagesordnung.

„Fünf auf einen Streich“



Gleich fünf Meisen tummeln sich an der Futterstelle von Josef Böckenhoff.



Nach der Kollision mit einer Fensterscheibe hält Alois Kamps den Vogel.

DINGDEN (sp). Ein ungewöhnliches Bild bot sich jetzt Josef Böckenhoff, der daraufhin sofort zur Kamera griff. Statt nur eine oder zwei Schwanzmeisen stürzten sich gleich fünf Meisen auf die Futterstelle in seinem Garten. Es sei ihm zwar bekannt gewesen, dass diese Meisen in

Schwärmen auftreten, gesehen habe er es aber noch nicht, berichtet der Leserreporter. So erwischte er mit seiner Kamera „fünf auf einen Streich“. Eine andere Begegnung mit einer Meise hatte Leserreporter Alois Kamps. Ein Tier flog gegen seine Fensterscheibe und blieb benommen liegen. Nach zehn Minuten sei der Vogel aber weiter geflogen, berichtet Kamps.

Redaktion Hamminkeln

Stefan Pingel (sp) ☎ 0 28 71 / 284-242
vormittags ☎ 0 28 52 / 5 39 00 30
E-Mail: redaktion@bbv-net.de

Nur Striche auf einer Liste

Der Ex-Bundestagsabgeordnete Winfried Nachtwei berichtet über das Schicksal der Juden im Getto Riga

Von Anya Knuffmann

DINGDEN. Das Bild einer Strichliste erscheint auf der Leinwand im Heimathaus. Jeder der 1006 Striche dieser Liste steht für einen Menschen. Männer, Frauen, Alte, Junge. Jüdische Menschen, die am Niederrhein lebten und am 11. Dezember 1941 vom Bahnhof Wesel nach Lettland in das Getto Riga deportiert wurden. Es ist nur eine von vermutlich Hunderten von Listen, die zu dieser Zeit in Deutschland entstanden und das Leid ganzer Bevölkerungsgruppen dokumentieren. Menschen, die in Lager, Gefängnisse oder Gettos gebracht wurden, um dort gequält und umgebracht zu werden. Juden, Sinti, Roma, behinderte Menschen oder politische Gegner. Der frühere Bundestagsabgeordnete Winfried Nachtwei referierte unter der Überschrift „Johanna Humberg – verschollen in Riga“ am Donnerstagabend vor rund 50 Besuchern. Eingeladen hatte der Heimatverein Dingden.

Johanna, die „Dove“

Einer der Striche auf der Liste, die den Abtransport der Menschen vom Niederrhein belegt, steht vermutlich für Johanna Humberg. Im Jahr 1883 wurde sie als ältestes Kind von Abraham und Rosalie Humberg in Dingden geboren. Sie ist Jüdin und hörbehindert. Gleich zwei Kriterien, die sie zum Opfer der Naziverfolgung werden lassen. Im Ort wurde sie „die Dove“, also „die Taube“, genannt. Im Plattdeutschen steht diese Bezeichnung auch für geistig



Johanna Humberg (2. v. re.) bei der Goldhochzeit ihrer Eltern Rosalie und Abraham Humberg. Sie wurde 1941 nach Riga deportiert. Über ihr Schicksal berichtet der Ex-Bundestagsabgeordnete Winfried Nachtwei (kleines Foto) im Heimathaus. Foto: kd

zurückgeblieben. Als Erwachsene führt Johanna in Wesel einen eigenen Kurzwarenladen. Ihre Korrespondenz lässt auf einen klugen Menschen schließen.

Die Spur der Johanna Humberg verliert sich in Riga. Es gibt allerdings den Bericht einer Leidensgefährtin. „Beim Hellwerden (nach der ersten Nacht im Getto) gingen die Männer auf die Straße. Das Erste, was sie auf der gegenüberliegenden Straßenseite sahen, war die Leiche einer alten, tauben Frau aus unserem Transport. Sie hatte einen Einschuss an der

Schläfe. Unsere erste Tote in Gefangenschaft.“ Tatsächlich könnte diese Tote Johanna Humberg gewesen sein. Einen Beweis hierfür gibt es nicht. Fest steht allerdings, dass von rund 25 000 deutschen Juden, die nach Riga deportiert wurden, nur knapp 1000 überlebten.

Erinnern ist wichtig

Das Erinnern ist Nachtwei wichtig. Eine „Schlussstrichforderung“ oder eine „erinnerungspolitische Wende“ gibt es für ihn nicht. Wohin fuhren damals die Deportationszüge? Was geschah an



ihren Zielorten? Wie war das Geschehen an zentralen Orten, wie zum Beispiel dem jüdischen Getto in Riga? Wie gehen die Menschen in Riga, Deutschland und Russland heute mit der Vergangenheit

um? Themen, zu denen Nachtwei umfassende Antworten gab. Dokumentiert hat er das mit historischen Fotografien und mit Aufnahmen aus der jüngeren Vergangenheit.

Über eine Milliarde Euro Umsatz

Volksbank Rhein-Lippe knackt erstmals die Marke / Vorbereitung auf Fusion mit Volksbank Dinslaken

WESEL/HAMMINKELN (sp). Gerd Hüsken, Vorstandsmitglied der Volksbank Rhein-Lippe, kann nichts anderes sagen als „Es war ein sehr gutes Jahr.“ Erstmals hat die Bank die Bilanzsumme von einer Milliarde Euro geknackt. Zu DM-Zeiten habe man das fast einmal geschafft, dann aber wurde die neue Währung eingeführt. Ein gleichmäßiges Wachstum von vier Prozent könne das Geldinstitut vorweisen. Im Jahr 2018 dürfe das Ergebnis noch viel stärker zulegen. Denn noch in diesem Jahr will die Volksbank Rhein-Lippe mit der Volksbank Dinslaken fusionieren. Die Zustimmung der Vertreterversammlung

gen bis Juni vorausgesetzt würde die Bilanzsumme dann auf rund 1,4 Milliarden Euro steigen. Die Konjunktur tut ein Übriges dazu: „Wir bewegen uns schon seit Jahren in einem fantastischen Umfeld“, ergänzt Vorstandsmitglied Ulf Lange.

DIN im Kennzeichen

Den Vertretern habe man die Gründe für die Fusion schon nahegelegt. Da hier zwei gesunde Banken zusammengehen, bestehe nicht die Befürchtung, dass die stärkere Bank das schwächere Institut sanieren müsse, sagt Hüsken. Das sorgte 2015 für Kritik bei der Fusion der Sparkassen Wesel

und Dinslaken. Vorstandsmitglied Gerhard Wölki konnte sich vor den Vertretern in Dingden sogar einen Witz erlauben: „Sie haben ja das DIN schon im Kennzeichen“, bemerkte er dort, weil das Dinslakener Autokennzeichen auch in Dingden beliebt ist.

Auch wenn sich die Volksbank mit der Fusion in der Fläche ausdehnt, soll das nicht zulasten der einzelnen Filialen gehen, versichert Hüsken. Andererseits müsse man auch auf das Nutzungsverhalten der Kunden reagieren. Wenn die nicht mehr persönlich in die Bank kommen, müsse man die Öffnungszeiten reduzieren.

Das habe man im vergangenen Jahr drastisch getan, sagt Hüsken. Andererseits wurden auch neue Wege für den Kundenservice eröffnet. In Hamminkeln gibt es ein 14-köpfiges Team, das telefonisch montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr zu erreichen ist. Rund 10 000 Anrufe werden monatlich bearbeitet, berichtet Hüsken.

Bankgeschäfte per Video

Außerdem wurden in Mehrhoog und Friedrichsfeld Videokabinen eingeführt, in denen Kunden bestimmte Bankgeschäfte Aug' in Aug' mit einem Bankmitarbeiter erledigen können. Drei bis fünf Kunden nutzen

diese Möglichkeit in Mehrhoog täglich, sagt Wölki. Die dritte Videokabine soll jetzt in Spellen eingerichtet werden. Ausführliche Beratungen finden natürlich per Video nicht statt.

Rund 245 000 Euro hat die Volksbank im vergangenen Jahr als Spenden an Vereine und Initiativen übergeben. Dabei nimmt das Crowdfunding eine starke Position ein. 18 Projekte mit einem Volumen von 45 000 Euro wurden dort umgesetzt. Nutznießer waren zum Beispiel der KCD mit einem neuen Prinzenornat oder der Dorfentwicklungsverein Dingden mit einer Nestschaukel für den Kirmesplatz.

Grüne Woche „ein voller Erfolg“

BERLIN/HAMMINKELN (sp). Morgen geht die Internationale Grüne Woche für die Aussteller der Genussregion Niederrhein und der Leader-Region Lippe-Issel zu Ende. Seit Freitag der vergangenen Woche haben die Aussteller der beiden Initiativen ihre regionalen Erzeugnisse vorgestellt. Dabei haben auch der Brünner Staatssekretär Dr. Heinrich Bottermann und NRW-Landwirtschaftsministerin Christina Schulze Föcking sowie Bundesumweltministerin Barbara Hendricks die Stände in der NRW-Halle besucht. Aus Sicht von Leader-Regionalmanagerin Kerstin Jendrek war die Grüne Woche schon jetzt „ein voller Erfolg“.

Jendrek freut sich unter anderem darüber, dass sie

die Ministerinnen „für unsere Region begeistern konnten“.

Zum ersten Mal war der

Hof Schäfer aus Nordbrock auf der Messe vertreten. Judith Schäfer führte dabei am NRW-Messestand den On-

line-Shop der Bauernmarkt-Initiative „Feines vom Land“ vor, berichtet die Genussregion.



Staatssekretär Dr. Heinrich Bottermann radelt im Beisein von Ministerin Christina Schulze Föcking auf dem Klimarad, damit der blaue Wasserkocher auf dem Stehtisch Strom bekommt.

Zuschuss für Schulausbau

HAMMINKELN (sp). Der Rat befasst sich in seiner Sonder-sitzung am Dienstag, 6. Februar, nicht nur mit dem Bürgerbegehren zur Reduzierung der Mandate. Die Politiker müssen auch über die Verwendung der Mittel aus dem Kommunalinvestitionsfördergesetz abstimmen. Die Verwaltung schlägt vor, das Geld für den Ausbau der Gesamtschule an der Diersfordter Straße zu verwenden. Nach den bisherigen Plänen soll ein zusätzliches Gebäude für die Fünft- und Sechstklässler entstehen. Die Stadt bekommt aus der Schulinfrastrukturpauschale des Landes 711 972 Euro.

Der Rat tagt am Dienstag, 6. Februar, um 17 Uhr im Ratsaal.